

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Morogoro
9. Juni 1916

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,50 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,--. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mt. Bestellungen auf die D. O. A., Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D. O. A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S. O. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die halbjährliche Zeit 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine stumme Anzeile 8 Rp. oder 4 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenanträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin S. O. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche anderen Konkrete Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVIII.

Nr. 46

Wegen der Pfingstfeiertage fällt die Zeitung am Dienstag, den 13. Juni aus; die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Freitag, den 16. Juni.

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Vor Kondoa fanden seit längerer Zeit nur Vorpostengefechte und Artilleriebeschießungen statt. Ein Engländer gefallen, bei uns ein Askari, ein Träger verwundet.

An Usambarabahn ist Gegner in Reihe von Gefechten bis südlich Buiko vorgeedrungen. Bei uns gefallen Vizefeldwebel Bauer (Vorstand Baubüros), 11 Askari, verwundet Feldwebel Richter, Lokomotivführer Nietmann, 14 Askari, vermisst Obervermessungsgast Bögele, 5 Askari, außerdem einige Boys verwundet und gefangen. Beim Gegner 6 Europäer tot, 4 gefangen, nach Eingeborenen-Meldung Verluste erheblich größer.

Abteilung Wintgens wurde am 19. Mai bei Mianja von mindestens 17 feindlichen Kompanien konzentrisch angegriffen, bei uns fehlen noch einige Patrouillen, sonst keine Verluste. Feind verlor mindestens 23 Mann.

Abteilung Franken hatte siebenundzwanzigstündiges Gefecht bei Namema südlich Wismarzburg, wo Oberleutnant Franken schwer verwundet in Feindeshand fiel, außerdem verwundet Unteroffizier Winter, ein Askari.

An Langenburggrenze hat Reihe von Gefechten stattgefunden, näheres noch nicht bekannt. Gegner hat Kondoland besetzt.

Am unteren Rovuma versuchten Portugiesen in Zeit vom 24. bis 30. Mai wiederholt unter Mitwirkung von Kriegsschiffen überzusetzen wurden von Abteilungen Hinrichs und Sprockhoff jedesmal abgewiesen. Feind verlor über 24 Europäer, darunter 5 Offiziere und etwa 140 Askari, 1 Offizier, ein Askari gefangen, eine Pinasse und 1 Ponton erbeutet, 1 Pinasse vernichtet, bei uns keine Verluste.

Abteilung Kewala überfiel und vernichtete am 26. Mai befestigten feindlichen Posten, beim Feind 1 Europäer, 2 Askari tot, Rest entflohen.

Am 3. Juni warfen 2 Flieger Bomben über Darassalam, 3 Goanesen 2 Schwarze verwundet, wenig Beschädigungen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Pressedienst 7. Juni. Nur teilweise eingegangen. Ferner waren an diesen Teilgefechten alle fünf Ueberdreadnoughts der „Queen-Elizabeth“-Klasse beteiligt. Andere englische Gefangene von deutscher dritter Torpedobootflotte gerettet, auslagten unabhängig von einander, bestätigten schriftlich, daß mit Sicherheit „Warspite“, Schlachtkreuzer „Prinzess Royal“, „Turbulent“, „Nestor“, „Alcazar“ sinken sahen. Deutsches Unterseeboot beobachtete neunzig Seemeilen östlich Themsemündung Hochseeschlachtsschiff „Ycon-Dute“-Klasse mit schwerer Schlagseite englische Verluste an

Menschenleben während Seeschlacht über 7000 geschätzt. Nach Kieler Depesche stand deutsches Linienschiff „König“ im Kampf gegen britischen Dreadnought „Warspite“, beobachtete „Warspite“ schwere Treffer, dann ungeheure Explosion, worauf „Warspite“ schnell sank. Kaiser beförderte für Seeschlacht Stageral Vizeadmiral Scheer heimohnten Beifegung Schlacht Gefallener Prinzessin Heinrich, Vertreter Behörden, große Menschenmenge, katholischer, evangelischer Geistlicher anwesend. Kaiser besuchte Verwundete Lazarett englische Schlachtdarstellung beruhen nur größere englischer Niederlage, Verlegenheit. Hervorragender Marinekritiker Graf Reventlow erklärt auf weitere Entschuldigungen hervorgeht Mißerfolg Engländer englische Presse versucht zwar öffentliche Meinung zu beruhigen, zugibt jetzt indirekt schwere Niederlage, rapiden Verluste Offiziere, Mannschaften unersehbar, wahrscheinlich England größerer Verlierer Seeschlacht. „Morning Post“ erklärt, große Verluste zeigen, daß Englands Gegner mächtige sind kämpft gegen Feind, der nie schläft, immer wacht mächtig zuschlägt erklärte, daß deutsche Verluste nur gering.

Sturzwort aus feindlicher Quelle.

London, den 1. Juni. Die Deutschen haben einen neuen furchtbaren und ungeheuer verlustreichen, vergeblichen Angriff auf Verdun gemacht.

Eine große Schlacht entwickelte sich auf der italienischen Front. Presse 1. Man ist allgemein der Ansicht, daß die erste Phase der Schlacht in Orient (!) jetzt abgeschlossen ist und daß die zweite Phase begonnen hat. Die Italiener haben sich offensichtlich auf der ganzen Front verstärkt.

Die Bitterkeit, die in Griechenland infolge der Okkupation griechischen Gebietes durch die Bulgaren empfunden wird, geht daraus hervor, daß die Zeitungen hierüber Artikel in schwarzer Umrandung bringen.

Die deutschen Zeitungen melden, daß Rußland die russisch-rumänische Grenze gesperrt hat.

Die verhältnismäßige Ruhe vor Verdun wird für das Vorzeichen einer neuen Offensive in großem Maßstabe gehalten.

Die österreichische Offensive an der italienischen Front ist überall zum Scheitern gebracht. Die Österreicher haben unzählige Verluste seit dem 10. Mai erlitten. Man schätzt sie auf 100 000 Mann.

Presse 2. Die französischen Minister Viviani und Thomas haben erklärt, daß infolge neuer industrieller Maßregeln Rußland bald in der Lage sein wird, Munition im Ueberfluß hervorzubringen und sogar davon an die Alliierten zu liefern.

Presse 2. Am 28. Mai haben die Deutschen bei Verdun einen Angriff begonnen, der bis jetzt äußerst hartnäckig andauert. Massen schwerer Artillerie sind in noch nicht dagesessener Zahl auf sehr schmaler Front zusammengezogen.

Seit Beginn der Schlacht haben die Angriffe eher zu als abgenommen. 5 französische Divisionen sind beteiligt. Bis jetzt sind die Angriffe ebenso heftig gewesen und sind sich ebenso schnell gefolgt. Sie sind überall zurückgewiesen worden.

London, 2. Juni. Amtlich wird bekannt gegeben, daß eine Seeschlacht in der Nordsee stattgefunden hat. Die englischen Verluste sind 2 Kreuzer zu 28 000 t, ein Kreuzer zu 18 250 t, zwei Kreuzer zu 14 000 t und 5 Zerstörer versenkt. Die deutschen Verluste sind beträchtlich. Bis jetzt weiß man, daß ein Schlachtkreuzer ein Panzerkreuzer und drei Kreuzer versenkt sind. Die anderen deutschen Verluste sind noch nicht festgestellt.

Bei Verdun dauert die Schlacht ohne Aenderung an. Ein starker deutscher Angriff gegen den Toten Mann ist gescheitert.

Presse 5. Die Deutschen scheinen die Hoffnung aufzugeben, das befestigte Gebiet zwischen dem Schloß von Woiscourt und Höhe 304 zu nehmen und suchen jetzt eine andere Durchbruchsstelle, deren Ziel zweifellos Chateau Court ist.

Wibrecht ist des Kriegsverrats angeklagt.

Weitere Einzelheiten über Seeschlacht fehlen, jedoch Neufinger „Morning Post“ zufriedenstellend, die Erfolg als größten Sieg seit Trafalgar beschreibt. Deutsche Flotte sei zu Untergang in Häfen gezwungen. Andere Zeitungen gleich optimistisch.

Frankreich unter der Knute.

In Frankreich hat das Ministerium Viviani vorige Woche seinen Bestand von neuem gesichert, und im Allgemeinen waren die maßgebenden Politiker, die

das Volk darstellen, auch damit zufrieden; sie jauchzten der schwungvollen Rede des Ministerpräsidenten Beifall, froh, der qualvollen Notwendigkeit überhoben zu sein, daß sie etwa vor den Riß treten und die jetzt mehr als dornenvolle Verantwortung übernehmen müßten. Aber nun zieht das Ministerium auch die Folgerungen und spannt die Seitenstraffer. Herr Georg Clemenceau, ehemals beedigter Ministerstürzer, der so starr in seiner Konsequenz war, daß er das eigene Ministerium, das einzige, das er einmal vor neun Jahren gebildet hat, und sich selbst stürzte, ist zwar seinem alten Beruf untreu geworden; er läßt wohlweislich das Ministerstürzen und extrahiert die bittersten Heimsuchungen, die ihm das Ministerium Viviani auferlegt. Aber er trägt's nur grollend und widerwillig und faucht aus seinem Winkel wie ein gereiztes Raubtier. Was hat dieses bedrängte Kettenmännchen, Homme enchainé, wie er sein Leibblatt nennt, aber auch für hartes Ungemach zu erdulden. Der echte Franzose, wie er in allen Büchern steht und mit Gamaschen über die Boulevards wandelt, muß er nach Freiheit rufen und wird nicht erhört. Ja, in seinem Blatt stellt er fest, daß ein Onkel des Kriegsministers Millerand in einem von der Zensur unbeanstandten in die Öffentlichkeit durchgelassenen Artikel schreiben durfte: Die Angriffe auf die Regierung hätten nunmehr aufzuhören, und wenn die widergesetzlichen Abgeordneten nicht den Mund hielten, so müsse eine Kompagnie Soldaten sie zur Ruhe bringen, man solle sie ins Gefängnis oder besser noch in den Schützengraben befördern; Freiheit der Presse und der Kammerverhandlungen sei unvereinbar mit der union sacrée, und die Zensur verfare noch viel zu nachsichtig mit den Clemenceau und Hervé, denn diese Sorte gehörte längst hinter Schloß und Riegel. „Jetzt ist der Präsident der Herr; er befiehlt, und die anderen haben zu gehorchen!“ Wer wollte nicht mit seelischem Verständnis den Kummer des greisen Clemenceau begreifen: wenn so etwas von einem Onkel des Kriegsministers geschieht, was soll da aus dem Kessen werden. Und Millerand ist doch von Hause aus Sozialist, der unbekümmert um Grundsätze vor wenig mehr als drei Jahren einen Ministerposten annahm. Ja noch mehr: Clemenceaus verhaßter Widersacher, Poincaré, der niemals Präsident geworden wäre, wenn es nach dem alten Georg ging, der ihn aus seiner Würde wegzuekeln seit drei Jahren kein Mittel unversucht gelassen hat, wird hier in aller Form zum absoluten Gewalthaber ausgerufen und läßt sich's gern gefallen; denn die Zensur, die es verhüten konnte, hat er nicht in Bewegung setzen lassen. Der Präsident ist der Herr und befiehlt, die anderen haben zu gehorchen!

Armes Frankreich, wie hast du dich verändert. Noch vor neun Monaten hat derselbe Herr Poincaré, der nun mit unumschränkter Despotengewalt sich ausstatten läßt, als er Joffre die Militärmedaille überreichte, in geschwollener Rede verkündet, Frankreich habe kein Recht, seine Säkularmission der Zivilisation und der Befreiung abzulehnen, sondern werde unter dem beharrlichen Beistand seiner Alliierten das von ihm unternommene Werk der Befreiung Europas durchführen. Die Säkularmission ging natürlich auf die große Revolution zurück. War schon damals die Auslassung von der Befreiung Europas durch den beharrlichen Beistand der Alliierten, voran natürlich des heroischen Rußland, nicht ohne grimmen Humor, so wirkt die Erinnerung an jene Deklamation jetzt, da Herr Poincaré im eigenen Lande, im Lande der Revolution und ihrer Säkularmission, sich als Gewalttherrscher aufzutut, noch dazu von einem liebenden Onkel seines Kriegsministers proklamiert, vollends lächerlich. Arm in Arm mit Rußland, das seine W. freieripuren im börsartig verwüsteten Ostpreußen und Galizien zurückgelassen hat und jetzt aus seinen

eigenen Landen die wehrlosen Bewohner, denen die Heimstätten in sinnloser Wasten mit verheert werden, mit seinen geschlagenen Rängen schwermütig das Elend treibt, Europa von der Bestrafung befreien zu wollen, war ein Polichinellstreich, den nur das narrenhafte Frankreich fertig bringen konnte. Und diese Narrheit griff schrecklich in den gewöhnlichen Genuß der Gegenwart herein. Man ist es nicht mehr beim beharrlichen Verkauf von Land geblieben, man hat Rußland in Frankreich selbst Sankte gemacht. Die Wiedermacht des französisch-russischen Bündnisses war ja von vornherein jedem denkfähigen Europäer klar. Wenn am Zarenhof die Marzellasse gespielt worden dürfte und der Selbstherrscher aller Völker, zumal der starke asiatische Gossudar Alexander III. sich achtungslos bei dieser Revolutionsmelodie vom Stuhl erhob, dann mußte dem Wahnsinn, falls er nicht in Schranken gehalten werden konnte, einmal graues Unheil entweichen. Praktisch ließ sich ja das Bündnis erklären; Rußland brauchte das französische Geld, und Frankreich, das immer angriffslustige und zu Uebergreifen geneigte, brauchte militärische Anlehnung. Aber der gegenwärtige Krieg nahm von dem Augenblick, da Rußland und Frankreich den naturförmlichen Bund eingingen, seinen Ausgang.

Die eiserne Gerechtigkeit des Krieges geht bis zum letzten Schluß und läßt nun Frankreich auskosten, was es sich angerührt hat. Wer ihm seine an Rußland verpumpten Milliarden wiedergibt, mag eine spätere Sorge sein. Jetzt muß es zunächst am eigenen Leibe spüren, wohin den geistig Höheren die Verbindung mit dem Niederen bringt. Frankreich, die Republik der Säkularmission, muß russische Formen annehmen, und das Attribut ihres von den Vertrauensmännern des Volkes auf Zeit erwählten Repräsentanten ist die Knute. Der Präsident ist zum Zaren geworden; er befiehlt, die anderen haben zu gehorchen, und wer nicht kuschelt, wird ins Loch gesteckt, oder in den Schützengraben gejagt. Auch das als Strafe für Widersegligkeit ist bezeichnend. Uns gilt der Schützengraben als eine Ehrenstellung, in die nur der kühne, todverachtende, hingebungsvoll für sein Vaterland streitende Mann gehört. Den Russen ist er Zwangsaufenthalt für die unvernünftigen Massen, die der Revolver des Offiziers darin zum Ausbarren nötigt. Für die Franzosen ist er eine Besserungsanstalt, die noch hinter dem Gefängnis steht. Und so bezeichnet ihn der Dunkel des Kriegsministers mit Genehmigung des Neffen und der ganzen Regierung. Die damit Bedrohten aber, ehemals einflußreiche Leute im Staat, knurren und fügen sich. Denn sie wissen selbst keinen besseren Ausweg zum Heil, zur Säkularmission zur Freiheit in Frankreich, das Europa befreien wollte.

Jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht! so lautet die Losung in Frankreich. Dies Wort klingt auch durch unsere deutsche Geschichte und ist das Merkmal für die Zeit tiefster Hoffnungslosigkeit geblieben. Frankreich bringt es wieder zur Geltung. Und der Präsident der Republik mit der Knute des Gewaltherrschers ist seine Verkörperung.

(Hbg. Nachr. Mitte 1915)

Stärke-Verhältnis der deutschen und englischen Flotten.

Unter Zugrundelegung des in Nr. 36 der Zeitung angenommenen Verhältnisses der Gefechtsstärken:

Der Aufmarsch gegen Warschau.

Südlich der Höhe 10, in der Nähe von Rawa, ungefähr bei dem Dorfe Konopniza, lag bis vor kurzem der südliche Punkt unserer von der Weichsel im Flußgebiet der Wzura und Rawka herunterreichenden Stellungen vor Warschau. Es war ein Drehpunkt dort in der Nähe des Rawkaflusses, von dem aus unsere Linie in südöstlicher Richtung einen Anschluß nach der Wiliza suchte, den sie bei Domaniwice, westlich Nowe Mjasto, erreichte. Stromauf an der Wiliza liegen die Trümmer der Stadt Inowlodsch, hinter der sich wieder ein Winkelpunkt in der Stellung gebildet hatte, die von dort, rückwärtig auf Tomaszow gestützt, abermals in südöstlicher Richtung verlaufend, nun in das Gebiet von Kielce nach Südpolen weiterführte. Dieser nach Südpolen fortlaufende Schenkel unserer Stellungen war es, der nach der galizischen Offensive der Wladenschen Armee zuerst in Bewegung kam, als die Russen zur Zurückflucht gezwungen wurden. Es gab auf dieser Linie zunächst eine Vorwärtsbewegung allgemeiner Natur, durch die zuerst ein Ausgleich der Stellungen im Wilizagebiet geschaffen wurde, dann aber im Zusammenhange mit den aus Galizien nach der Weichsel vordringenden Truppen konnte eine wirkliche Schwenkung ausgeführt werden, durch die das ganze Gewicht von Südpolen westlich der Weichsel dem Feinde entzogen wurde. Die Truppen des Generalobersten v. Woytowicz drangen durch das Bergland der Lysa Wora weiter

2	von 1000 t Wasserverdrängung bei neuen Linien Schiffen	
1	" " " " " "	älteren
1	" " " " " "	neuen Panz-Kreuzern,
0	" " " " " "	älteren
0	" " " " " "	kleinen Kreuzern

und unter Hinzurechnung der im Jahre 1913 auf Stapel gelegten Neubauten ergibt sich nach Abzug aller Verluste, wobei wir nur die untergegangenen Schiffe als verloren rechnen, die teilweise sehr schwer beschädigten Schiffe aber als noch vorhanden annehmen und zum vollen Gefechtswert einstellen, folgendes Stärkeverhältnis der deutschen und englischen Flotte.

1. Deutschland:

Linien Schiffe	neu 460 800 t	Gefechtswert	920,6
	alt 241 910 "	"	241,9
Panzerkreuzer	neu 150 400 "	"	225,6
	alt 38 090 "	"	22,8
tl. Kreuzer	124 300 "	"	49,7
	1 015 000 t	"	1 460,6

2. England:

Linien Schiffe	neu 536 250 t	Gefechtswert	1 072,5
	alt 362 710 "	"	362,7
Panzerkreuzer	neu 80 930 "	"	121,4
	alt 260 520 "	"	156,3
tl. Kreuzer	860 070 "	"	144,1
	Se. 1 600 480 t	"	1 857,9

Das Verhältnis der deutschen und englischen Flotte hat sich demnach im Laufe des fast 2-jährigen Krieges sowohl hinsichtlich des Tonnengehaltes als auch ganz besonders hinsichtlich des Gefechtswertes der Schiffe ganz erheblich zu unseren Gunsten geändert. In neuen Panzerkreuzern sind wir England jetzt sogar um etwa 86 Prozent überlegen, da England gerade von dieser Klasse verhältnismäßig besonders viel Schiffe verloren hat. (Sechs von zehn modernen Panzerkreuzern, die bis 1913 fertig oder im Bau waren.)

Ganz bedeutend überlegen ist uns England noch in kleinen Kreuzern. Hierbei ist aber in Rücksicht zu ziehen, daß das „seebeherrschende“ England die Mehrzahl dieser kleinen Kreuzer im Auslande halten muß, diese daher für eine Seeschlacht in europäischen Gewässern zum größeren Teil nicht in Betracht kommen.

Besonders günstig für uns hat sich das Verhältnis der Großkampfschiffe der beiderseitigen Flotten, die für die Entscheidung zur See ausschlaggebend sind, gestaltet. England war stets bestrebt, dieses Verhältnis wie 10 zu 16 zu halten, in der Tat war es in den letzten Jahren vor Ausbruch des Krieges für England sogar noch etwas günstiger. Heute besitzen wir an Großkampfschiffen, zu denen die oben angeführten neuen Linien Schiffe und Panzerkreuzer zählen 610 700 t mit einer Gefechtsstärke von 1193, 2, England 617 181 t mit einer Gefechtsstärke von 1193, 9. — Noch eine solche Schlacht, wie die vom 31. Mai zum 1. Juni, und die Ueberlegenheit der englischen Flotte an Großkampfschiffen hat sich in eine deutsche Ueberlegenheit verwandelt.

Die englisch-französische Herrschaft in Saloniki.

Sofia, 11. Dezember. Eine diplomatische Persönlichkeit, die heute aus Saloniki hier eingetroffen ist, bestätigt mir, daß die Engländer und Franzosen sich tatsächlich zu Herren von Saloniki gemacht haben, auch wenn die Gerüchte von der Verhängung des

über den Kamienna-Abschnitt vor; sie warfen die Russen unter schweren Kämpfen zurück, entrißen ihnen die Stadt Radom und das auf derselben Linie östlich davon gelegene Zwolen — letzteres nach besonders heißen Gefechten — und marschierten damit auch aus diesem Raume in breiter Front nordöstlich gegen die Festung Zwangorod. Unaufhaltsam, wie die von Galizien her über die Reichsgrenze in das russische Gebiet eindringenden Verbündeten, schoben sich auch unsere in Südpolen kämpfenden Truppen auf ihrem Vormarsche täglich mehr und mehr vorwärts. Sie arbeiteten sich der Weichsel entgegen, bis sie den Strom erreichten und sein linkes Ufer, es vom Einfluß der Wiliza bis nach Roszjenice vom Feinde säubernd, fest in die Hand bekamen. Die Westfront Zwangorods wurde damit umfaßt und die Belagerung der Festung eingeleitet.

Durch die gleichzeitig im Gebiet nördlich der Weichsel einsetzende neue Offensive der Hindenburgschen Streitkräfte, durch den siegreichen Vormarsch der dazu gehörigen Armeegruppen v. Gallwitz und v. Scholtz gegen Nowo Georgiewsk kam mit einem Male in die große Kampf Bewegung an der Ostfront ein neuer Sinn; denn jedem, der die Geschehnisse und Entwicklungen mit Aufmerksamkeit verfolgte, enthielt sich nunmehr die Größe der gestellten Aufgabe. Es galt nicht mehr allein die Befreiung der galizischen Erde vom Druck des mit dem Einpaß expandierenden russischen Hoches, sondern es zeigte sich deutlich, in welchem ungeheuer gewaltigen und umfassenden Maße ein Angriff auf die russische

Belagerungszustandes durch die Engländer über die Stadt offiziell noch keine Bestätigung erfahren haben. Der griechische Charakter Salonikis, berichtet dieser Diplomat, tritt der englisch-französischen Herrschaft gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Vor einigen Tagen haben die Engländer sogar die Einstellung des Trambahnverkehrs von 3 Uhr nachmittag an verfügt, weil eines ihrer Kriegsantriebe, die unablässig die Stadt durchfahren, bei einem Zusammenstoß mit einem Trambahnwagen verunglückt ist. Sobald sich der Abend auf die bunte, vielgeprüfte Stadt senkt, ver-schwindet alles Leben aus den Straßen. Alle Häuser und alle Läden sind geschlossen. Nur die Hotels, die mit englischen und französischen Offizieren und Agenten überfüllt sind, dürfen offen bleiben. Englisch-französische Patrouillen ziehen unablässig durch die Straßen und den Hafental entlang, wo ständig zehn bis fünfzehn Kriegsschiffe sowie drei Lazarett-schiffe liegen, während man von dem hohen, dicken-bigen Bluturm, dem Wahrzeichen Salonikis, aus am fernen Horizont die Rauchfahnen anderer Kriegsschiffe sehen kann die offenbar den Hafen vor einem Angriff deutscher U-Boote beschützen sollen. Außer den englischen und französischen Transportschiffen kommen überhaupt keine fremden Dampfer mehr. Die in dem Hafen von Saloniki gelandeten Truppen scheinen mit keiner großen Begeisterung an die Front zu gehen. Man hat den Eindruck, daß sie bereits wissen, welches Schicksal sie erwarten und wie hoffnungslos die Sache ist, für die sie kämpfen. Unablässig gehen Waggons mit Balken und allem möglichen Material zur Ausbesserung der elenden Wege auf der Linie nach Doiran und Gemgheli ab, um gefüllt mit Verwundeten, zurückzukommen. Täglich treffen 700 bis 1000 Verwundete in Saloniki ein. Die Bevölkerung Salonikis ist seit dem Ende des Krieges gegen Serbien noch hunter und gemischter geworden. Reiche Serben und Serbinnen, die in Belgrad oder im Auslande in Ueber-fluß und Luxus lebten, betteln in den Straßen, ohne daß sich ihre englischen Verbündeten viel um sie kümmern, und der gerettete äußerliche Fuß dieser zerbrochenen Existenzen steht in traurigem und son-derbarem Gegensatz zu ihren Bitten. Die paar tausend jungen Serben, die sich über Doiran und Gemgheli nach Saloniki gerettet haben, haben die Engländer und Franzosen in ihre eigenen Truppen eingereiht, andere, die mit der Sprache und den Verhältnissen des Landes besser vertraut sind als ihre eigenen Leute, haben die Engländer als Spione und Defektive angestellt. An ihrer Spitze steht der Detektivinspektor Benkowitz. Tag und Nacht kann man diese verdächtigen Gestalten jetzt die Konsulate Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei umschleichen sehen. (B. Z.)

Von der Felddruckerei des deutschen Hauptquartiers.

Vom Hauptquartier der deutschen Armeen wird, so schreibt eine deutsche Zeitung, seit einiger Zeit in Charleville die „Gazette des Ardennes“ in französischer Sprache herausgegeben. Die Zeitung die wöchentlich zweimal in einer Auflage von je 150000 erscheint, verfolgt den Zweck, in wahrheitsgetreuen Berichten die Bevölkerung des von den deutschen Heeren besetzten Gebietes in Frankreich über den tatsächlichen Stand der Dinge aufzuklären. Eine Beilage der Zeitung bildet die alphabetische Liste

Zentralarmee angelegt worden war. Dem unvergleichlichen Siegeslauf, dem Vorwärtstürmen der verbündeten Truppen in Galizien gefolgte jetzt der Plan einer Einkreisung der feindlichen Hauptkräfte, die sich zwischen drei Stromschranken auf ein großes schützendes Festungsdreieck stützten, dessen nördlich davorgelegt Linie Lomtscha—Dzrolenta—Nowo Georgiewsk noch dazu durch die starken Festungswerke von Roschan und Pultusk verstärkt wurde. Es enthielt sich ein Plan, wie er bisher selbst von den genialsten Heerführern noch niemals erdacht, geschweige durchzuführen gewagt worden war. Vor Nowo Georgiewsk, der beherrschend an der Mündung des Narew in die Weichsel liegenden Festung, die hollwertartig als harter Kopf gegen Deutschlands Grenzen gerichtet, den wichtigen russischen Heeresver-sammlungsraum östlich von Warschau zu schützen hal, stehen jetzt die deutschen Truppen. Nordöstlich davon sind durch die letzten Operationen die Festungs-werke von Pultusk und Roschan in jähem un-wider-stehlichen Ansturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert worden, und damit wurde der Uebergang über die Narewlinie erzwungen. Es schließt sich ein riesenhafter eiserner Ring, in dessen Mitte Warschau, die große Weichselfestung als Stadt: „Die Perle Polens“, liegt.

Wie in den heißbelegten Tagen des Vorjahres, die der Winternachtsmonat brachte, als vor den Mauern von Lodz die deutschen und russischen Heereskräfte miteinander um den Besitz dieses wich-tigsten Industriezentrums in Polen rangen, als die

der in Deutschland untergebrachten französischen Kriegsgefangenen, geordnet nach den Befangenenlagern.

Eine halbamtliche englische Erklärung zur „Baralong“-Angelegenheit.

London, 10. Dezember. Das Pressbureau teilt mit, daß die Umstände, unter denen die Zerstörung eines deutschen U-Bootes und die Tötung der Besatzung durch den Dampfer „Baralong“ im August dieses Jahres vor sich gingen, Gegenstand einer Korrespondenz zwischen England und den Vereinigten Staaten bilden. Die britische Regierung werde deshalb gegenwärtig nichts veröffentlichen, außer daß sie die unbewiesene Beschuldigung des Reichszanzlers zurückweise.

Nach dem Beispiel der Deutschen.

Der (einst russenfreundliche) „Mir“ in Sofia sagt in seinem Leitartikel vom 30. Oktober: Die Vereinigung der deutschen und bulgarischen Truppen ist perfekt geworden. Wir können jetzt direkt hinschauen auf eine höhere und stärkere Kultur und uns in manchem ein Beispiel daran nehmen. Lernen wir dieses Planmäßige und Methodische, diese technische Bildung! Lernen wir, wie dort, die Menschenkraft schonen! Jetzt, wo wir diese Verbindung mit den Deutschen haben, haben wir auch Waffen und Munition, sodaß wir nie mehr Menschen statt Patronen zu opfern brauchen. Lernen wir, wie dort, für Gesundheit und Heilung unserer Soldaten zu sorgen! In Deutschland gibt es keine ansteckenden Krankheiten. Nehmen wir uns ein Beispiel an diesen Militär-sanitätseinrichtungen! Nehmen wir uns auch darin ein Beispiel an den Deutschen, daß wir nicht mit der Wahrheit im Kriege liegen. In Deutschland und Oesterreich werden alle Komunikations des Feindes gedruckt, alle feindlichen Zeitungen zugelassen. Die Zensur in Deutschland arbeitet als Erzieherin und Helferin, man hat Vertrauen zur Gesellschaft und schafft eine Stimmung, die hilft, alles bis zum Ende zu ertragen. Wir können die Deutschen nicht in allem erreichen, aber wir wollen nicht den Eindruck in unserem Volke hervorrufen, als wären wir unfähig, das Gute von den Deutschen zu übernehmen.

Aus unserer Kolonie

Rote Kreuz-Lotterie.

Die Ziehung der Roten Kreuz-Lotterie ergab folgende Gewinne:
 Hauptgewinn Rp. 10.000 entfiel auf Nummer 2812
 Gewinn " 5.000 " 2801
 " " 1.000 " 6879
 " " 1.000 " 2100
 " " 500 " 6271
 " " 500 " 5376
 " " 500 " 1986

Einlösungsstellen: Deutsch-Ostafrikanische Bank Daressalam und Tabora.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

London 4. Die deutsche Hochseeflotte bestehend aus mindestens 100 Fahrzeugen, darunter die größten Typen, unterstützt von Zeppelein und U-Booten, versuchte einen Ausfall zu machen. Sie wurde von einer englischen Kreuzer- und Torpedobootszerstörer-Flotte überrascht, die, obwohl numerisch stark unterlegen, den Kampf aufnahm und die deutsche Flotte aufhielt. Als die große englische Flotte ankam, verweigerten die Deutschen den Kampf und zogen sich zurück. Die englischen Verluste betragen 5 000 Mann. Zu den bereits gemeldeten deutschen Verlusten treten noch Kreuzer „Elbing“, der Dreadnought „Westfalen“, 6 Zerstörer und ein U-Boot hinzu.

Presse 6 Die Deutschen sind in den Nordgraben des Forts Baur eingedrungen. Die Alliierten haben Regierungsgebäude in Saloniki besetzt und Kriegsrecht verkündet.

Presse 7. Das englische Kriegsschiff „Dampshire“, (11020 Tons, 1903 vom Stapel, befüllt mit vier 19, sechs 15,2, zwanzig 4,7 cm-Geschützen 23,6 Sm Geschw., 650 Mann Besatzung), das mit Lord Kitchener und seinem Generalstab an Bord nach Rußland fuhr, ist westlich der Orkney-Inseln durch Mine oder Torpedo versenkt. Infolge des hohen Seegangs am Montag abend gegen 8 Uhr besetzt wenig Hoffnung, daß es Ueberlebende geben wird. In letzter Stunde gibt die Admiralität bekannt, daß keine Hoffnung betreffend Lord Kitchener mehr gehegt wird.

Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Daressalam für den Monat Juni 1916.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	n. m.	p. m.	n. m.	p. m.
1	3h 55 m	4h 10 m	10h 10 m	10h 25 m
2	4h 30 m	4h 50 m	10h 45 m	11h 0 m
3	5h 10 m	5h 25 m	11h 20 m	11h 40 m
4	5h 45 m	6h 5 m	11h 55 m	—h —m
5	6h 30 m	6h 55 m	0h 20 m	0h 45 m
6	7h 15 m	7h 45 m	1h 5 m	1h 25 m
7	7h 50 m	8h 20 m	1h 35 m	1h 50 m
8	8h 50 m	9h 50 m	2h 40 m	3h 40 m
9	10h 50 m	11h 25 m	4h 25 m	5h 25 m
10	11h 55 m	—h —m	6h 0 m	6h 40 m
11	0h 55 m	1h 25 m	7h 20 m	7h 50 m
12	1h 55 m	2h 20 m	8h 0 m	8h 40 m
13	2h 40 m	3h 5 m	9h 0 m	9h 15 m
14	3h 30 m	3h 50 m	9h 55 m	10h 5 m
15	4h 0 m	4h 15 m	10h 15 m	10h 30 m
16	4h 35 m	4h 50 m	10h 45 m	11h 0 m
17	5h 5 m	5h 20 m	11h 15 m	11h 30 m
18	5h 30 m	5h 45 m	11h 50 m	—h —m
19	6h 5 m	6h 20 m	0h 5 m	0h 20 m
20	6h 30 m	6h 45 m	0h 30 m	0h 45 m
21	7h 0 m	7h 25 m	0h 55 m	1h 10 m
22	8h 0 m	8h 40 m	1h 45 m	2h 15 m
23	8h 55 m	9h 40 m	2h 25 m	3h 25 m
24	10h 25 m	11h 10 m	4h 15 m	4h 55 m
25	11h 50 m	—h —m	5h 35 m	6h 25 m
26	0h 50 m	1h 25 m	7h 5 m	7h 40 m
27	1h 50 m	2h 15 m	8h 0 m	8h 20 m
28	2h 35 m	2h 55 m	8h 50 m	9h 15 m
29	3h 20 m	3h 40 m	9h 35 m	9h 55 m
30	3h 55 m	4h 10 m	10h 10 m	10h 25 m

8. Erstes Viertel. — 15. Vollmond. — 22. Letztes Viertel. — 30. Neumond.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Luly Bischhoff
Carl Treuge
 Verlobte
 Daressalam, Juni 1916.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In Nachlaß-Sache

des Leutnant zur See Junge, Vizesteuermann Penning, Bootsmannsmaat Schwarz, Obermatrose Fritzsche, Masch.-Maat Schlosser, Obermasch.-Anwärter Mühlau bin durch das Bezirksgericht am 29. April 1916 zum Pileger bestellt. Fordere hierdurch alle diejenigen, welche dem Nachlaß etwas schulden oder Gegenstände im Besitz bezw. Verwahrung haben, auf, bis zum 15. Juli 1916 Zahlung an mich zu leisten und bitte bis zum gleichen Tage von dem Besitz des Gegenstandes mich zu benachrichtigen. Forderungen an den Nachlaß sind bis zum 15. Juli 1916 ordnungsgemäß belegt bei mir anzumelden. Daressalam, den 31. Mai 1916.
A. Gruuow
 Mission-Kurasini Post Daressalam 19.

Wegen Mangel an Material ist es mir nicht möglich, noch Uhren zu reparieren. Zur Ausführung aller anderen einschl. Arbeiten empfehle ich mich jedoch auch weiter bestens.
G. John
 Feinmechanische Werkstätten.

Buchbinder-Arbeiten
 In jeder gewünschten Ausführung werden prompt und dauerhaft ausgeführt.
 Druckerei G. D. O. A. Ztg., Morogoro

Voigtländer Metall-Klappkamera
 Kollinear II, 20 cm, 1:5,4, mit Schlitz- und Compoundverschluss, für 13x18 und 9x12, 6 Ebenholz-Doppelkassetten, Leder-Koffer und äußerem wasserdichten Blechkoffer preiswert zu verkaufen. Anschaffungspreis 600 Mark. Offerten unter H. S. 8 an die Exped. der Deutsch-Ostafrik. Ztg., Morogoro.

Suaheli-Grammatik von S. Delius für den Selbstunterricht geeignet, gebunden Rp. 2.50 portofrei.
Feldlieder-Buch für D. O. A. 25 Heller portofrei.
Ruanda: von E. Johanssen 210 Seiten, illustriert, broschiert Rp. 1.75; fein gebunden Rp. 2.50 portofrei.
Suaheli-Litteratur:
Großes Lesebuch, 267 Seiten illustriert u. 5 Karten, gebd. R. 2.—
Barazanihette:
 1. David Livingstone 32 Seiten 10 H. Porto 2 1/2 H.
 2. Aus dem Leben Jesu 48 Seiten, mit 12 Vierfarbendruckbildern 25 Heller Porto 2 1/2 Heller.
 3. Kaiser Wilhelm II. 10 " " 2 1/2 "
 4. Von Bodelschwingh. 10 " " 2 1/2 "
 5. Muhammed. 10 " " 2 1/2 "
 6. Dr. Ludwieg Krapf. 10 " " 2 1/2 "
 7. Märtyrergeschichten 10 " " 2 1/2 "
Missionshandlung :: Wuga Post Mombo.
Buchhandlung der D. O. A. Z., Daressalam.

Russen nicht nur aus Prestigegegründen zähe bemüht waren, die Stadt in ihrem Besitz zu behalten, so nahen nun wieder Ereignisse, die ihr Licht und ihren Schatten vorauswerfen. Ungeheurer, gewaltiger aber als alles, was bis jetzt die Ostkämpfe gebracht haben, ist das, was nun in Bewegung gerät. Durch ganz Polen waltet ein großer Wille. Er ist die Seele von Armeen, er ist das Blut jedes einzelnen Mannes, er ist der Gedanke der Heerführer, das Siegesbewußtsein, die Kraft stürmender, der unsichtbare und doch überall fühlbare Geist der sich ihrer Aufgaben vollbewußten Truppen. In Nord, in West und Süd lebt er als das unbedingte Vertrauen zu den obersten Führern, und in den Namen Hindenburg und Mackensen findet er für jeden Mann eine leicht erfassbare, feste und volle Begrifflichkeit. Nach langen Monaten einer aufgezungenen und oft genug schwer ertragenen Mühe ist nun wieder alles auf unserer ganzen Front in Bewegung gekommen. Der Stellungskrieg, das Schützengrabenleben ist überwunden, und aus all den Winterbarackenlagern, aus all den Sommerfiedlungen der deutschen Soldaten, in denen sich die Blumengärten so reizvoll entwickelt hatten, daß man die stillen Abende auf grün umhagten, Duftumwehten Bänken aus Birkenholz, den Regimentern aufgebrochen und folgen dem Feinde. Zuletzt kam die Rawka-Bzurafront in Bewegung, jene Stellung, die von Kamion, gegenüber Wyszograd an der Weichsel, über Sochaczew nach Rama

südwärts reichte. Es ist die Front, auf der sich unsere Truppen in ungeheurer zähen Kämpfen nach den Gefechten von Lodsch und Lowitz, nach den Sturmtagen bei Nowosolka, auf die Höhe 160 und dem unentwegten Ringen um die Uebergänge über die Rawka-Bzura und schließlich auch Sucha immer wieder in den Feind verbißen, der in ungeheurer schweren, festen und seit langer Zeit vorbereiteten Stellungen hier den weiteren Vormarsch auf Warschau zu vereiteln bemüht war. Durchschnittlich lagen unsere Linien 30km vor der äußeren Fortgrenze von Warschau. Meisterhaft ausgenützte Wald-, Sumpf- und Flußgebiete stellten sich ihnen als starkbefestigte Abschnitlinie entgegen, und wie hart die Kämpfe, die wie Revolutionen gegen den ausgedrängten Stellungskrieg erscheinen, immer wieder gewesen sind, vermögen die Namen Sochaczew, Wolimow, Gumin, die oft genannt wurden, zu beweisen. Gerade die fast ständigen Bemühungen, auf der Straße von Sochaczew gegen Monie vorwärts zu kommen, und ebenso die immer wieder erneuten Vorstöße, aus dem nach Osten zu geschaffenen Brückenkopf über die Rawka bei Wolimow gegen Warschau durchzubrechen, legen Zeugnis ab für den Geist, der unsere Truppen beherrschte. Drohende, vom Feinde dichtbesetzte meilenweite Waldgebiete, die kaiserlichen Forsten von Skarniewice, boten dem Vormarsch Einhalt, und jeder Tag ist für die Truppen ein Ehrentag, die vor diesen Stellungen in ständigem Feuer gelegen haben. Mogily, zu deutsch Gräberstätte, — der Name ist alt, er stammt viel-

leicht aus den Zeiten der tatarischen Kämpfe, aber er hat jetzt von neuem einen tiefen Sinn bekommen; denn viele der Unseren, mehr aber noch, viel mehr von den Söhnen Rußlands haben dort oben auf der von den schweren Granaten und Schützengräben tief aufgewühlten Höhe über dem Rawkatalale ihre Laststätte gefunden.
 Unter dem Druck, der jetzt nördlich der Weichsel und von Sandomien her einsetzte, hat der Feind nun all diese heiß umkämpften Stellungen, die ihm in der Verteidigung ungeheurer schwere Opfer gekostet haben, räumen müssen. Während Nachhuten die Linien und Gräben noch hielten, um den Abzug einzuweilen zu verschleiern, zogen sich die Hauptkräfte in der Richtung auf Warschau zurück. Die Blawelnie — Blonie, Nadarzyn, Gora Kalwarja — mußte sie aufnehmen. Es ist das die erweiterte westliche Brückenkopfstellung vor Warschau, die aus einer entgegengesetzten Reihe fester Erdwerke besteht. Seit langem ist es uns bekannt, in welchem Maße die Russen gerade diese für sie wichtigen Rückhaltstellungen vor Warschau ausbauten; denn unsere Flieger sahen sie dort seit Monaten eifrig am Werk. Trotzdem die rückflutenden russischen Truppen nun eine Verteidigungsstellung allerersten Ranges vorfanden, muß der moralische Eindruck doch stark gewesen sein, als sie unter dem Zwange eines so entfernt auftretenden Druckes schließlich die Stellungen räumen mußten, um die sie sich in monatelangen Kämpfen — zu ihrer Ehre muß es gesagt werden — zähe geschlagen haben. (Schluß folgt).

GUSTAV BECKER Nachf., Inhaber:
DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.

FRITZ HEUER.

Sattlerei.

Geschirre
 Lederwaren für den
 Militärbedarf
 Handtaschen
 Tauwerk
 Wolldecken
 Kleiderstoffe

Eigene Lohgerberei.

SCHUH-FABRIK.

Anfertigung von Zelten, Feldbetten, Kapokmatratzen, Sa-
 farimöbeln, Tragstühlen, Einradwagen und Tropenkoffern.

Übernahme sämtl. einschlägigen Reparaturen

Polsterei.

Eiserne Bettstellen
 Matratzen
 Moskitonetze
 Bettwäsche
 Polstermöbel
 Chaiselongues
 Wiener Stühle

Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.



Tel.-Adresse: **Schlickeisen Paul Schlickeisen** Fernsprecher Nr. 91.
 Daressalam.
Technisches Büro :: Daressalam
Elektrotechnik und Maschinenbau.
Windturbinen „Herkules“.
 ————— Erstklassiges Fabrikat. —————
Pumpen und Kraftmotore
 für Ent- u. Bewässerungsanlagen sowie landw. Betriebe.
Pumpen für alle Zwecke.

Das **Hans Michelsen** Araber-Straße 1, Ecke der Said-Bargasch-Straße neben Günter ist für 150 Rp. monatlich ab 1. August 1916 zu vermieten.
 Wendte, Rechtsanwalt.

Julius Gruber :: Daressalam.
:: Getreide- und Getreidemöhlen ::

Schroten u. Mahlen von Getreide zu günstigen Bedingungen.	Sämtliche Gewürze, wie Pfeffer, Curry, Zimt, Nelken usw.
Erdnussöl, Kokosnussöl, Sesamöl, Palmöl.	WHISKY-ERSATZ Marke „Nyota“

Bekanntmachung.
 Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß mir von der la. Cigaretten- und Tabakfabrik C. Panayotopoulos & Co. in Tanga berühmten, feingeschnittenen türkischen Tabak zur Verfügung gestellt worden ist. Ich bin dadurch in die Lage versetzt, neue, unübertroffene Cigaretten bester Qualität herzustellen und zu dem Preise von nur 40 Rupie per Tausend zu liefern. Raucher können versichert sein, daß diese neuen Cigaretten äußerst preiswert sind. Wenn sie dieselben versuchen, dürften sie dann wohl kaum andere teurere Qualitäten, für die sie 80 oder 100 Rupie per Tausend bezahlen, in Berücksichtigung ziehen. Muster werden auf Wunsch gratis übersandt. Bei großen Bestellungen kommt 10% Rabatt in Betracht. Ferner gestatte ich mir das geehrte Publikum darauf hinzuweisen, daß ich den Alleinverkauf der von der Firma Mitsing & Co. in Tanga hergestellten berühmten, nachstehend aufgeführten Spirituosen übernommen habe:
Kognak, Kaiser-Likör, Neuhwhisky, Ananaslikör, Pfefferminzlikör.
 Ferner empfehle ich mich als Alleinverkäufer der von der Deutsch-Ostafrikanischen Käse-Fabrik hergestellten **schmackhaften Käse.**
 Ich liefere das kg zu 5 Rupie (loco Tabora).
 Hochachtungsvoll
Antonio J. Mamakos, Tabora.

Bilderverlofung!
 Lose zu 5,- Rp. das Stk. sind noch zu haben beim Kunst-Verlag Walther Dobbetin, Daressalam.

Kaufe:
 Flaschen 3/4 Liter zu . 25 St.
 Flaschen 1/2 „ auch Champagner-Flaschen
 Flaschen 1/2 „ . . . 10 St.
 Bienenwachs, franko Station Morogoro oder Ringolwira.
 Eugen Meyer, Morogoro, Kiluguru-Liefer-Fabrik.

Brennerei-Betrieb
 ist sofort zu verkaufen. Offerten erb. unter L. Z. an die Expedition der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Morogoro.

Bekanntmachung.
 Durch Bestallung des Kaiserlichen Bezirksgerichts in Daressalam vom 24. Mai 1916 bin ich zum Pfleger des abwesenden Fabrikanten Enke (Besitzer der Pflanzung Enkenau) für sein in Deutsch-Ostafrika befindliches Vermögen ernannt.
 Etwaige die Pflanzung Enkenau betreffende Angelegenheiten bitte ich daher an mich zu richten.
Hermann Bruns,
 Daressalam.

Zu kaufen gesucht:
1 Stier, europ. Voll- od. Halb- blut 1—1 1/2 jährig.
 Zu verkaufen:
1 Reisschälmaschine kompl. fast neu.
 Offerten unter M. E. 1 an die Expedition der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Morogoro.

Am 31. Mai starb den Tod fürs Vaterland Herr Bauvorstand
Ferdinand Bauer
 Vizefeldwebel d. Landw.
 Durch sein Wesen hat er sich Liebe und Achtung bei seinen Kollegen und Untergebenen zu erwerben gewußt.
 Seinem Andenken Ehre!
 Daressalam, den 2. Juni 1916.
 Die Techniker des Bauamts.

Kommissionsgeschäfte
 jeder Art
 übernehmen nach wie vor
Alois Schweiger & Co., G. m. b. H. :: Daressalam.
 Telegramm-Adresse: ASCOLD.

Antiquarische Bücher
 in grosser Auswahl
 Buchhandlung d. Deutsch-Ostafrikan. Ztg., Daressalam.

Eisenwaren
 Sämtliche Plantagengeräte, Werkzeuge und Baugeräte (Aus Usambarara-Magazin).
 Arsenik in größeren und kleinen Mengen zu haben bei
Rajahali Rawji & Co. :: Daressalam, Bagamojo-Straße
 Haus Nr. 11, Telephon 48, Postfach 74.

Achtung! P. Angelidis & Co. Achtung!
 Einzig und allein dastehend sind die aus bestem türkischen Tabak hiesiger Ernte hergestellten **Tabora „Flagge“ Cigaretten u. Cigarren.**
Cigaretten 1000 Stück, 70,00 Rp.
 „ 1000 „ 50,00 „
 „ 1000 „ 40,00 „
Pfeifentabak 1 kg 20,00 Rp.
 „ 1 „ 12,00 „
Cigaren, Deckblatt Sumatra 100 Stück, 20,00 Rp.
 „ 100 „ 15,00 „
 „ 100 „ 10,00 „
 Militärpersonen und Beamten gewähren wir 5 Prozent Rabatt.
 Hochachtungsvoll
Cigarrenfabrik „Flagge“
P. Angelidis & Co.